

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

27.7.1877 (No. 179)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907271)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. Quart. Inzerate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefposten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Baasenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wisse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. R. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aassurth in Brake.

Nr. 179.

Brake, Freitag, 27. Juli 1877.

2. Jahrgang.

Schafft Frieden!

„Ach bin geradezu sprachlos vor Staunen, daß Europa kein Wort sagt zu all den Greueln, die seit Beginn dieses schmachvollsten aller Kriege in Europa und Asien verübt werden. Und dazu schweigt Europa? Das humane Europa? Damit der diplomatische Kalkül nicht gefährdet werde, läßt man Greuel geschehen, wie sie seit fünf Jahrhunderten in Europa nicht geschehen wurden. Ach gläubige Europa in Aufregung zu finden über die Schwälcherheiten, die dieser Krieg hervorgerufen hat — und Europa sieht fast gelangweilt ruhig und gleichgültig zu, wie im Namen des Christenthums und der Humanität die schwälchersten Greuel verübt werden. Wenn die Diplomatie wirklich weiß, was dieser Krieg heute schon für Elend über die Menschheit, für Europas und Westasiens gebracht hat und in Zukunft noch bringen wird, so sollte sie „gepöbeln“ werden, daß sie denselben zugab.“

Slapta.

Es hat dies Wort des alten Feldherrn gewiss schon Vielen auf den Lippen gelegen, aber so ernst und offen ausgesprochen ist es wohl kaum bisher. Ihr Geistlichen auf Euren Kanzeln, Ihr edelgewandten Mitglieder der Parlamente, — warum schweigt Ihr? Ja — mit Recht — gebt Ihr den Ruf zurüd: Und Du, große und mächtige Presse, statt der dröhnende Wiederhall einer einzigen großen Enttäuschung zu sein, warum schweigt denn auch Du? Und in der That, so unnebelst ist sie, so unnebelst sind sie Alle von dem schmachvollsten Vorurtheil einer Nothwendigkeit des Krieges, daß sie den Verlauf desselben mit prickelnder Neugierde betrachten. Sie vertiefen sich in alle möglichen und unmöglichen Kombinationen, sie verfolgen die Pas der die Nothstände scheinend umwälzenden Diplomatie mit verständigpölvoller Miene, und bisweilen läuft es auch wohl mit unter, daß sie ihr Gesicht verhillen und meinen oder zornig sind über die Greuel, welche dort im Osten verübt werden; aber wenn es hoch kommt, sind die Rufsfreunde zornig über die Greuel der Türken und die Türkenfreunde zornig über die Greuel der Russen. Die gemeinsame Quelle, aus der beide fließen, halten sie Alle in stiller Einverständniß für eine natürliche, unauflösbare; die Nothwendigkeit des Krieges ist die allseitige Voraussetzung.

Wir haben dies schon tief empfunden bei dem letzten spanischen Bruderkriege, als das gestiftete humane und starke Europa mehrere Jahre hindurch ruhig zusah, wie das Land sich zerfleischte und verblutete, wie der Kärm des Streites betäubend und lähmend auf alle übrigen Bewohner des Erdtheils wirkte. Wir fragten uns: wie ist denn das möglich? Wenn uns, frei von jeder humaner Anwendung auch das Gesicht des Spaniers gleichgültig gewesen wäre, — wir haben ein Recht, Ruhe zu verlangen, da wir die Macht dazu haben. Wenn in unserem Hause sich ein lärmender und gefahrdrohender Streit erhebt, so springen wir zu und trennen die Streitenden; wenn es notwendig ist, verlegen wir dabei sogar die strengen Schranken von Gesetz oder Sitte. Wir thun dies ebenjohet aus humaner Regung im Interesse derselben, als in unserem eigenen Interesse derselben, als in unserem eigenen Interesse, — wir wollen den Lärm nicht im Hause, der uns stört, wir wollen Ruhe. Wenn die Leute auf der Straße sich schlagen, Raub- und Mordthaten ausführen, so rufen wir nach der Polizei, und rügen es scharf, wenn sie nicht gleich zur Stelle ist. Der Streit ist unverträglich mit unseren eigenen Rechten an das Leben. Wir haben Local- und Landespolizei, Polizei, Polizei überall, nur Eines fehlt, — eine Welt-polizei, vielleiht die wichtigste von allen.

Da ist im Gegentheil eine geistvolle politische Erfindung gemacht und mit dem Namen „Nicht-

Intervention“ getauft. Unter dem heuchlerischen Mantel positiver Weisheit und der Achtung vor allen individuellen Länder-Rechten verbirgt sich Feigheit und eine mißverständene Interessen-Wirtschaft. Schlagt Euch unter einander, verwundet Euch, blutet, bis Ihr ohnmächtig seid, — Eure Schwäche ist meine Stärke! Es ist ein glorreiches Prinzip, dieses Prinzip der Nichtintervention! Nur leider oft geradezu unmoralisch und gänzlich verkehrt. Wenn die rohe Gewalt der Maßstab und der Zweck der Stärke ist, dann mag es richtig sein. Ist denn aber der Begriff der Kultur, der prohrlerisch so oft im Munde geführt wird, thatsächlich noch so schwach daß man nicht allseitig begreift und fühlt, wie nur diejenige Stärke werth ist, erstrebt zu werden, welche sich auf Gesittung stützt und das Behagen der Existenz im Gefolge hat! Dann aber liegen die Verhältnisse gerade umgekehrt. Die Stärke meines Nachbarn ist meine Stärke. Ich habe dasselbe Interesse an seiner Ruhe, wie an der meinigen, denn er arbeitet für mich mit und giebt mir von dem Ueberflusse seiner Produktion ab, was ich gebrauche, und nimmt mir ab, was ich übrig habe. Es ist der natürliche Blutlauf des wirtschaftlichen Weltkörpers. Wenn eine Regierung die Nachbarn untereinander sich schwächen läßt, und sie könnte es verhindern, so begünze sie ein Verbrechen gegen die Einwohner ihres Landes, denn sie verringert dadurch die Fähigkeit der Nachbarn, die Lücken unseres Bedarfs mit ihrem Ueberflusse auszufüllen und sie verringert die Konsumtionskraft derselben für unseren Ueberflusse auf anderen Arbeitsgebieten. Aber die Politik, — unter erborgtem Herzogstitel nennt sie sich die „hohe“ Politik, — hat diese Stufe des Kulturgebankens, welcher ihr das Existenz-Behagen der Völker als Zielpunkt all ihres Strebens vorzeichnet, noch nicht zu erklimmen vermocht. Irgend einem Phantom muß sie nachjagen, einer fingirten, veränderlichen und vergänglichsten äußerer Machtstellung, oder der gloire, oder einer resigüösen Glaubensdifferenz. Die wirtschaftliche Freiheit auf der Grundlage wahrer Gesittung ist noch niemals Gegenstand eines Krieges gewesen.

Was hat die Welt gethan, um den Ausbruch des großen Krieges, der jetzt wüthet, zu verhindern, was that sie, seitdem er ausgebrochen? Eine Reihe von Volkstämmlern ringt nach Loslösung von einem Stamme, dem es weder durch Sprache, noch durch Race noch durch Religion angehört, und ringt nach politischer und wirtschaftlicher Selbstständigkeit. Die Frage ist mehr als hundert Jahre alt und hat zu verschiedenen Zeiten drohend ihr Haupt erhoben, drohend für die Ruhe Europas. Seit Jahren ist sie zu blutigem Ausbruch gekommen. Zuerst hat man in jäherlichem Aufruhr das arme Bulgarien sich verblutigen lassen; daneben fanden Rumänien, Serbien, die Herzegovina, Montenegro und Griechenland, jedes in sich ohnmächtig dem mohamedanischen Reiche gegenüber, alle aber feigehalten durch die Zügel der großen europäischen Staaten, so daß sie nicht zusammenwirken durften. Erst nachdem Bulgarien zu Boden getreten und vernichtet war, ließ man Serbien und Montenegro los, und erst als diese sich bis zur Dnmacht abgemattet hatten, trat das große Rußland aktio hervor, um spezifische Interessen der allmächtig schon geschwächten Türkei gegenüber zur Geltung zu bringen. Die Diplomatie der europäischen Großmächte war durch mehr als sechs Monate in aufsehendem siederhafter Thätigkeit, den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Wäre es damit wirklich Ernst gewesen, welcher Widerstand hätte dem einmüthigen Veto des übrigen Europa entgegengesetzt werden können? Aber gleichgültig, welches auch das Ziel Rußlands sein, welche Aus-

sicht es auf Erreichung desselben haben mag, — die europäischen Mächte haben den Vortheil, wenn sie Gewehr beim Fuße ruhig und erbarmungslos zuschauen, daß zwei Staaten Europas sich gegenseitig so schwächen, daß sie künftig für lange Zeit im europäischen Diplomatens-Kongert kaum noch in Berechnung kommen.

Die Welt nennt dies Vorurtheil. Wenden wir aber den Blick rückwärts auf uns selbst. Seit nahezu 30 Jahren wüthet nun immer mit kurzen Unterbrechungen die Kriegsjurie in Europa. Sie schlägt die Arbeitskraft der Völker in Fesseln, sie läßt nirgend ein ruhiges Behagen der Existenz aufkommen, sie unterbindet jede gerechtfertigte Spekulation, schädigt die Produktion, verringert die Kraft der Konsumenten und trägt nebenbei an der überhandnehmenden sittlichen Verwilderung die hauptsächlichste Schuld.

Es überkommt uns ein Gefühl tiefer Verachtung, wenn man gegenüber diesen unablässigen erschütternden, gleichsam ploitisch elementaren Einflüssen die Schuld der moralischen Verwilderung und des Dar-niederliegens von Honbel und Gewerbe in relativ höchst unbedeutenden Nebenbingen sucht, und sie in einzelnen kleinen Zollsägen erblicken will. Das heißt joviell, als mitten aus dem brennenden Hause noch einige Kleinigkeiten in die eigene Tasche retten zu wollen, statt den Brand löschen zu helfen.

Eines thut uns Noth im großen Hause Europa. Ihr Lenker der Geschicke, stellt wieder die Bedingungen her, unter denen die Nationen muthig und mit Ansichts auf Erfolg an ihre Arbeit gehen und im friedlichen Verkehre ihre wahre sittliche Stärke finden können. Ob die Bedingungen der Selbstständigkeit Bulgariens oder Serbiens so oder so festgesetzt werden, ist für das übrige arbeitende Europa höchst gleichgültig. Es will Ruhe haben im ganzen Hause, darum schafft Frieden!

(B. L.)

Rundschau.

* Ueber den neuen Steuerprojekten, welche die Reichsregierung beständig ausbrütet, schwebt ein eigener Unstern. Auch das letzte, die Uebertragung der Stempelsteuer auf das Reich, dem man theoretisch wohl beipflichten könnte, scheint doch bei näherer Durchforschung der Detailsfragen ebenfalls auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen. Es verlaudet schon jetzt, daß, im Falle die Verathung der am 30. d. M. im Reichstanzleramt zusammentretenden Reichskommission die Unausführbarkeit des Vorschlages, die Erbschaftsteuer und den Urfundenstempel auf das Reich zu übertragen, nachweisen sollte, bei dem Reichstage voransichtlich die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs durch Erhöhung der Tabackzölle beantragt werden sollte.

* Unter den neuen Kriegsnachrichten ist die wichtigste nachstehendes offizielles russisches Telegramm aus Tirmowa vom 19. d.: Der Schiptopap ist heute genommen und durch das Drlowische Regiment und zwei Geschütze besetzt worden. — Am 17. d. kämpfte das Drlowische Regiment mit außerordentlicher Bravour gegen 14 Tabor's; es vorlor dabei 100 todt und 100 verwundete Soldaten und 2 todt und 5 verwundete Offiziere. An demselben Tage besetzte General Gurko Kasanlyk und das Dorf Schlypa. Am 19. d. nahm das Drlowische Regiment die Offensive wieder auf. Die Türken ergrißen aber die Flucht in westlicher Richtung, ohne es zum Kampfe kommen zu lassen. Sie hinterließen 3 Fahnen, 8 Geschütze und eine beträchtliche Zahl von Waffen.“

Welche Bedeutung der Schivpapa für die weiteren russischen Balkanoperationen besitzt, ist von uns verschiedentlich schon angeführt worden. Eine fernere Meldung des „Ritterschen Bureau“ aus Adrianopel vom 22. dieses Monats besagt: Vom Korps Sulciman Paschas sind 18,000 Mann nach Samboli und Jeni Zara abgegangen, Sulciman Pascha folgt denselben mit dem Reste seines Korps nach. Die Arbeiten zur Befestigung der Stadt sind beendet und die Verschanzungen armirt. Die bisher in der Herzegovina und Montenegro kämpfenden türkischen Truppen werden somit nun auch im Balkan in Aktion treten können.

Von allen Punkten des Kriegstheaters, aus Widdin, Jeni Saghra und Kaditof, Kustschuf, Silistria und Kütündsch werden keine Gefechte oder Zusammenstöße gemeldet. Es scheint daraus sich ungefähr folgendes Bild zu ergeben. Der jenseitige Besitz eines Balkanpasses ist so gut wie gewährleistet. Jeni Saghra, Kazantst und Livno sind jedenfalls in Händen der Russen und die etwa in Schipla noch befindliche türkische Besatzung ist kaum in der Lage, sich lange zu halten, schon weil es ihr an Proviant fehlen wird und jeder Zugang leicht abzuschneiden ist. Ueber die Gefechte bei Plewna, Lovacz, Seloi, deren Belegung durch die Russen für die Sicherung ihrer rechten Flanke unerlässlich ist, liegt uns eine Depesche aus dem russischen Hauptquartier vor, deren Richtigkeit wir nicht anzweifeln können trotz gegenseitiger türkischer Meldungen: Sie lautet: „Petersburg, Sonntag 22. Juli, Morgens. Offizielles Telegramm aus Tirnova vom 21. d. M.: Am 17. d. stiegen eine Schwadron Gardesjagden, vier Sotnien Infanterie und eine Abtheilung des Madikawtschen Regiments mit 2 Geschützen unter dem Befehl Scherewoff's jenseits Seloi auf einen Trupp Tcherkessen, Bajschibozks und türkischer Infanterie, welche im Ganzen etwa 1500 Mann zählten. Die Türken wurden nach einem heftigen Gefechte zurückgeschlagen. Dasselbe endete mit der Besetzung der Stadt Lovacz durch die russischen Truppen. Die Türken verloren 50 Tode. Auf russischer Seite waren 3 Kosaken verwundet.“

Bei Nikopolis, über dessen Einnahme jetzt auch detaillirtere Berichte vorliegen, wurden bekanntlich 5 türkische Fahnen und einige Monitore erbeutet. Die ersteren sind nach Bukarest gebracht worden und über das künftige Schicksal der letzteren wird folgen des von Interesse sein:

Wie der Kronstädter Bote berichtet, ist am 16. Juli die Besatzung der Schraubenfregatte Swätlana in Stärke von 500 Mann mit 25 Offizieren, der Georgsfahne, der Garde-Equipage und einem Musikkorps mit großen Feierlichkeiten in Anwesenheit des General-Admirals nach der Donau abgeordnet worden, um die bei Nikopolis erbeuteten türkischen Monitore zu besetzen.

Die nächste und wichtigste Aufgabe der russischen Armee dürfte nun in der Belagerung von Kustschuf liegen. Da die Besatzung von Slobodias, Kalub, Paraganz, Petrisch, Kozelows und Wetomas gemeldet wird, dürfte die vollständige Einschließung nicht mehr lange auf sich warten lassen. Immerhin stehen die Russen vor der schwierigen Aufgabe Kustschuf zu cerniren und dabei Front gegen die türkische Feldarmee zu machen, resp. derselben, sobald sie Wiene macht, aus ihrem Lager herauszukommen entgegen

zu gehen und sie nicht zu nahe bei der Festung anzugreifen. Alle Donaufestungen haben aber die Eigenthümlichkeit, ziemlich stark nach Norden und sehr schwach im Süden zu sein; auch bei dieser Festung soll das der Fall sein und wenn sich die ganze Anstrengung der Russen auf die Eroberung eines der beiden Außenwerke auf dieser Seite richtet, ist auch der Fall der Festung selbst nicht als allzuschwierig anzusehen.

Die „alte Welt“ hat vor der „neuen“ nicht nur nichts mehr voraus, sondern diese letztere übertrifft uns in allen Stücken. Selbst in den Streiks. Seit mehreren Tagen streifen die Beamten und Maschinisten der Eisenbahn Baltimore-Ohio. Der Verkehr der Züge war völlig eingestellt. Von Martinsburg trafen darauf Bundesstruppen ein, welche die Ordnung wiederherstellten und die Führer der Streikenden verhafteten. Seitdem hat sich aber der Streik überall im Lande verbreitet und hat sich eine allgemeine geheime Verbindung der Eisenbahnbeamten herausgestellt. Der Eisenbahnverkehr in Pennsylvania und Ohio ist zur Zeit gestört. Mehrere Regimenter Militärtruppen sind zum Schutze der Eisenbahnlinien herbeigeholt worden. Eine Volksmenge von ungefähr 5000 Mann griff in Baltimore die Truppen an und verwundete mehrere Soldaten. Die Truppen gaben Feuer, wobei 10 Aufständische getödtet und 30 verwundet wurden. Der Bahnhof und das Telegraphenbureau wurde von dem Pöbel zerstört. Das geschieht in einer Republik! Wie würden unsere Radikalen sich erheben, wenn nur der zehnte Theil davon in Deutschland sich ereignete.

Washington, 23. Juli. Wie gerüchweise verlautet, würde die Regierung den General Sheridan nach Pittsburg senden, um den Befehl der Truppen gegen die Aufständischen zu übernehmen. Die Regierung zieht an mehreren Punkten Truppen zusammen, damit dieselben im Nothfalle zum Einschreiten bereit seien. Der Betrag des durch die Verwüstungen der Aufständischen in Pittsburg angeordneten Schadens wird auf 3 bis 4 Millionen Dollars angeschlagen, den Werth von 125 Lokomotiven und 2000 beladenen Eisenbahnwagen, welche geplündert wurden, ehe man sie niederbrannte, mit eingerechnet. Die Bürger von Pittsburg haben gestern ein Sicherheitscomitee gebildet, um neuen Gewaltthätigkeiten vorzubeugen. Der Gouverneur von Pittsburg hat den Präsidenten der Republik um Unterstützung durch Bundesstruppen ersucht.

New-York, 23. Juli. Der Streik der Eisenbahnarbeiter hat sich auf die Eisenbahnen Pennsylvania-Newyork in Hornellsville, Buffalo, St. Louis erstreckt; indessen ist bis jetzt noch kein Zusammenstoß gemeldet.

Brake, 26. Juli. Die Einverleibung Klippfannes in das Freihafengebiet bringt für die dortigen Bewohner manche Unannehmlichkeit mit sich. Der einzige Weg, welcher von Brake nach Klippfanne führt, ohne das Anland zu berühren, ist bekanntlich der über die Schleuse; da nun einerseits letztere nicht mit Pferden und Wagen zu passiren ist, andererseits aber alte und leicht vom Schwindel bedrohte Leute dieselbe ohne Lebensgefahr nicht überschreiten können, so sind dieselben factisch gezwungen, mit ihren Kaufobjecten die Grenze zu überschreiten und hier eine

zollamtliche Begleitung in Anspruch zu nehmen. Wenn dies nun auch bei Fuhrwerken wohl einzurichten ist, kann doch in anderer Beziehung nicht Jedem, welcher nur eine Kleinigkeit an Waaren, z. B. ein halbes Kilo Kaffee, Zucker oder dergl., auf diesem Wege nach Klippfanne bringen will, ein begleitender Beamter mitgegeben werden. Und dann, abgesehen davon, kann man denjenigen, welche den Reich und die Schleuse benutzen, nicht zumuten, für den Fall, daß Schiffe in den Hafen legen wollen, so lange vor der Schleuse zu warten, bis die Thüren, die dieserhalb oft mehrere Stunden lang offen stehen, wieder geschlossen werden. Wir finden es deshalb durchaus gerechtfertigt, daß die Bewohner von Klippfanne, die doch eben so gut ihr Freihafengebiet bezahlen müssen, wie die Bewohner des Braker Freihafens, sich über diese unvollkommenen Zustände beklagen und schleunige Abhilfe verlangen, da ihnen doch unzulänglich die Annehmlichkeiten abgeprochen werden können, die den Bewohnern des Freihafens Brake genährt werden.

Nachdem in diesen Tagen drei Dampfer eingelaufen sind, scheint etwas „Leben in die Bude zu kommen.“ Mehrere Wafrosen durchzogen nämlich gestern Abend singend und lärmend die Straßen; als sie der wiederholten polizeilichen Aufforderung, an Bord zu gehen, nicht nachkamen, die Gensd'armen vielmehr mit heftigen Widerworten abweisen wollten, schritten diese zur Verhaftung der nächstliegenden Ruhestörer, was jedoch nur bei einem derselben gelang, da die andern das Hoopspanier ergrieffen. — Außer diesem Wafrosen wurde auch noch ein Mann aus Oldenbrok arreirt, welcher mit einem hier beschäftigten Knechte am selben Abend auf der Bahnhofstraße einen Mordhandal machte und einige Vorübergehende mit unflätlichen Redensarten belästigte.

27. Juli. Heute Morgen 3 Uhr wurde die Passage von der Bahnhofstraße nach Klippfanne dadurch gehemmt, daß das Wasser in den durch die Neustadtstraße getrennten Hafensbassin eben diese Straße in einer Breite von 5—6 Fuß durchbrochen hatte. Die Wiederherstellungsarbeiten haben sofort begonnen.

Hammelnwarden. Nach Mittheilung des Kirchenraths zu Hammelnwarden sind für die Abgebrannten in Friesohpe aus Hammelnwarden 31 Mk. 5 Pf., aus Käseburg 22 Mk., aus Fünfhausen 27 Mk. 30 Pf., aus Derhammelwarden 68 Mk. 5 Pf. eingegangen. Es sind bereits 200 Mark abgesandt und sollen weitere Eingänge demnächst angezeigt werden.

Nodenkirchen. Hengstföhrung. Am 12. Juli wurden aus dem Aemtern Delsbänne und Brake im Ganzen 15 vorgeführt, a. einstimmig angeführt: 1. der Hengst des G. Wulff zu Colmar, geb. 1867; 2. der Hengst des D. Wulff zu Schwei, geb. 1868; 3. der Hengst des W. Renken daselbst, geb. 1868; 4. der Hengst des F. W. Gätting zu Gensh. Oberdeich, geb. 1871; 5. der Hengst desselben, geb. 1874; 6. der Hengst des H. Gräper zu Hammelnwarder-moor-Sandhof, geb. 1874. b. mehrstimmig angeführt: 1. der Hengst des G. Wulff zu Colmar, geb. 1872; 2. der Hengst des G. Aufschmann zu Rodenkirchen, geb. 1871; 3. der Hengst des W. Paase zu Frieschenmoor, geb. 1874; 4. der Hengst des Ed. Laverenz daselbst, geb. 1874; 5. der Hengst des W. Renken zu Schwei, geb. 1874.

Schiffs-Nachrichten.

† London, 23. Juli. Das amerik. Boot „New Bedford“ ist in Mount's Bay (West-Cornwall) angekommen. Die beiden Insassen waren sehr ermattet. Die Fahrt hat 49 Tage gedauert.

† Stockholm, 17. Juli. Bei Deland und Carlskrona sind im Ganzen neun Segelschiffe gestrandet.

† Brake, 21. Juli. Laut Depesche ist das deutsche Schiff „Friedrich“, Buchmann, von Lagos kommend, heute Vormittag Balmouth passirt; dasselbe erhielt Ordre für Flensburg und segelte gleich weiter. An Bord Alles wohl.

† Helsingör, 19. Juli. Von nordwärts passirt: Dsch. Bark J. D. B. N. („Auguste“, aus Brake).

In See angesprochen:

† Bark „Ocean“, westwärts steuernd, am 17. Juli auf 45° 20' N. und 13° 30' W., durch die Brig „Agnes“, Jöburg, in Scilly angekommen.

† Dsch. Bark „Fortuna“, von Rangoon nach Hamburg, am 24. Juni auf 28° N. und 37° W.

† Dsch. Bark „Von Werder“, von Hamburg nach Valparaiso, am 27. Mai auf 23° S. und 37° W.

† Dsch. Schoner „Emma“, am 2. Juni auf 5° N. und 26° W.

† Dsch. Bark N. D. V. H. („Marie Becker“,

aus Esfleth), von Cardiff nach Ostindien, am 5. Juni auf 5° 32' N. und 24° W., durch die Bark „Shun Lee“, von San Francisco in Balmouth angekommen.

Heberseische Posten.

† Bremen, 23. Juli. Laut telegr. Depesche aus Bahia ist das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Saller“, 3. Heise, am 21. d. von dort nach Europa in See gegangen.

† Bremen, 23. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein“, H. C. Franke, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten von Bremen in Southampton angekommen.

† Newyork, 22. Juli. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „General Werber“, H. Erdmann, welches am 7. von Bremen und am 10. von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Juli 7. Porto Plata, Ammermann, v. Hamburg in Teneriffa.

15. Sagitta, Behrens, v. Rio Janeiro in Vissabon.

17. Helene Marie, Hibben, v. Brake in Hartlepool.

18. Gefina, Warne, v. Smyrna in Balmouth.

19. Deutschland, Stindt, v. Brouwershaven in Helvoetsluis.

22. Johanne Margarethe, de Bries, v. Grimstad in Esfleth.

Drei Gebrüder, Zanßen, v. Arenbal in Esfleth.

Abgegangen:

14. Golshoorn, Harding, v. Cronstadt n. Esfleth, d.

17. Deutschland, Stindt, v. Balmouth n. Rotterdam.

22. Gefine, Köfer, v. Hamburg n. Kopenhagen.

— Nugen der Vereine. Ein Herr ist in Paris eine Stunde lang mit einem Fink herumgefahren und schickte sich an, ihm 2 Francks Fuhrlohn und 50 Centimes als Trinkgeld zu geben. „Eigentlich hätten Sie etwas schneller fahren können.“ — „Mein Pferd abgeben? Niemals! Ich bin Mitglied des Thierfuchvereins.“ — „Und ich“, sagte der Fuhrer, indem er das Trinkgeld wieder einsteckte, „bin als Mitglied des Mäßigkeitsvereins Feind der Trinkgelder.“

— Ein braver Landpfarrer bemerkte, eines Tages auf die Kanzel steigend, daß nur ein einziges Bäuerlein sich im Gotteshause eingefunden hat. Verdrießlich darüber beginnt er: „Undächtiger Fuhrer, mit tiefer Beklammersüß sehe ich, daß außer uns beiden Niemand anwesend ist. . .“ „D, es ist noch jemand gegenwärtig“, unterbricht ihn der Bauer. „Wo denn, wer denn?“ fragt, nach allen Seiten den Kopf drehend der Andere. „D, der liebe Gott ist gegenwärtig“, erschallt die fromme Antwort. „Nichtig“, erwidert verärgert der Pfarrer, „den hatt' ich ganz vergessen.“

c. mehrstimmig abgelehrt: 1. der Hengst des B. Kanten zu Schwei, geb. 1863; 2. der Hengst des D. Wulff daselbst, geb. 1874; 3. der Hengst des H. Hedden zu Süderhewi, geb. 1874; 4. der Hengst des G. Köster zu Hammelwardermoor-Aufendeich, geb. 1874. Die Hengste des G. Busch zu Colmar und des A. Töllner zu Holzwarden waren thierärztlich einschuldigt ausgeblieben.

* **Berne.** Für die Abgebrannten in Friesoythe gingen ferner bei Amtmann Propping ein:
Durch Herrn Gemeindev. Kowehl aus der Gemeinde Altensch 5 M. 80 Pf.
durch Herrn Lehrer Willers zu Lemwerder 23 M. 65 Pf.
durch Herrn Lehrer Krüder zu Hiddigwarden 5 M. 65 Pf.

Die früheren Eingänge betragen 775 M. 37 Pf.
Gesamtsumme also 810 M. 47 Pf.
Den Gebern besten Dank. Das Comité.

* **Gisfelth.** Die seit einigen Tagen herrschende trockene Witterung wird von unseren Landeuten eifrig dazu benutzt, das Heu trocken einzuhelmen. Der Stand der Felder und Gartenfrüchte ist ein ausgezeichnete, nur eine Landplage, die Feldmäuse haben sich bereits wieder auf einigen Weiden gezeigt. Es wäre sehr zu wünschen, daß sofort die nöthigen Maßregeln getroffen werden, um einer weiteren Ueberhandnahme dieser lästigen und schädlichen Thiere vorzubeugen.

* **Oldenburg.** In Veranlassung einer Mittheilung des Reichsanwalts, nach welcher in London die Rinderpest wiederum ausgebrochen ist, macht das Staatsministerium auf das erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Großbritannien hierdurch aufmerksam.

* In der Zeit vom 8. bis 15 Juli sind nachfolgende Oldenburger auf Vorderney angekommen. Fr. Dr. Bartels nebst Tochter a. Bever. Fr. Feilmann a. Bever. Frau Fraufenstein nebst 3 Kindern a. Hammelwarden. Frau Schwarz nebst Sohn und Tochter a. Oldenburg. Frau Wwe. Schumacher und Frau Fr. Aug. Schumacher nebst Joh. Müller, Schüler a. Brake. Frau Strenge nebst Tochter a. Hammelwarden. Frau Wardenburg nebst Söhnen a. Brake. Fr. Woltmann a. Oldenburg. Viehhändler Leser Frank a. Westerstede. Fr. Schröder a. Barel. Fr. Harns a. Oldenburg. Rentier Lehrhoff nebst 2 Söhnen a. Bever. Fr. Prejuhn a. Oldenburg. Hr. Thyaks nebst Tochter a. Delmenhorst. Km. Albers aus Rastede. Fr. Pape aus Oldenburg.

* **Stollhamm.** Bei dem Gastwirth Friedr. Harns hieselbst ist in der Nacht zum Sonnabend ein Diebstahl verübt worden. Mit dem Wohnhause durch einen Zugang in Verbindung steht ein Stall, in welchen sich der Dieb gegen Abend einschlich und sich darin hatte einschließen lassen. Dann war er um Mitternacht durch die im Zugange befindliche Thür, welche offen gestanden, in das Wohnhaus und in das Wohnzimmer gedrungen. Im Wohnzimmer stand leider unvergeschlossen ein Secretair, worin sich Silberzeug und Geld befand. Diefen begann nun der Dieb zu durchsuchen. Der Hausherr erwachte jedoch von dem Geräusche, stand auf und verschleuderte den Dieb, nachdem er Geld und silberne Vöfel zu sich gesteckt hatte. Der Polizei ist sofort Anzeige gemacht worden.

* **Westerstede.** Unser Ort erfreut sich in Folge der Secundärbahn eines lebhaften Verkehrs. Wir befinden uns jetzt im elften Monate des Betriebes unserer Eisenbahn und es haben bis zum 1. d. im Durchschnitt täglich 79 Personen die Bahn benutzt. Reich an Abwechslungen ist für Vergnügungstreisende die Tour per Bahn breitpurig nach Dohlt, schmalpurig nach Westerstede, per pedes durch Wief und Wald nach Dreierbergen (1/4 Meile), per Dampfer über den lieblichen Zwischenersee und sodann von Zwischenersee breitpurig ins Nachtquartier.

* Noch immer kommen aus weiter Ferne Eisenbahnbeamte, um die „Schmalpurige“ in Augenschein zu nehmen; so besuchte uns z. B. am 22. d. der Generaldirector der ungarischen Nordostbahn, Herr de Quanta aus Budapest, der die praktische Ausführung des ganzen Unternehmens in jeder Beziehung rühmte und ähnlichen Bahnen eine große Zukunft versah.

Marktpreise

Brake, Mittwoch, den 25. Juli.
Butter 1 M.; Eier 70 Pfg.; Kartoffeln, junge, (20 Liter) 1 M. 40 Pfg.; Erbsen, junge, (1/2 Kilo) 10 Pfg.

Anzeigen.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Holzwarden für das Jahr 1877/78 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 22. Juli bis zum 5. August d. J. bei dem Gemeindevorsteher Töllner zu Holzwarden zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 26. August bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Brake, den 21. Juli 1877.
Der Vorsitzende des Schätzungsanschlusses der Gemeinde Holzwarden.
Strackerjan.

Regahl.

Am Dienstag, den 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

sollen in Kimm's Wirthshaus hieselbst die bedachten Stückländereien auf dem Harrier Sande, dem Offenwader Anglande und dem großen Pater zur Verpachtung auf 6 Jahre ausgetoten werden.
Brake, 1877 Juni 29.

Verwaltungsamt.
Strackerjan.

Regahl.

Am Mittwoch, den 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

sollen in Kimm's Wirthshaus hieselbst die unbedachten Ländereien auf dem großen Pater und der Anwachs an demselben zur Verpachtung auf 6 Jahre öffentlich ausgetoten werden.
Brake, 1877 Juni 29.

Verwaltungsamt.
Strackerjan.

Regahl.

Die Grasnutzung auf der Wilhelmsplate vom 1. Mai 1878 an, soll am **Donnerstag, den 2. August d. J., Vormittags 10 Uhr,**

an Ort und Stelle zur Verpachtung auf ein oder mehrere Jahre ausgetoten werden.
Die Pachtlichhaber werden aufgefordert sich bei der Heerdstelle auf dem Harrier Sande zu versammeln.
Brake, 1877 Juni 29.

Großherzogliches Verwaltungsamt.
Strackerjan.

Regahl.

In das Handelsregister ist heute eingetragen: No. 188. Firma: B. Kloppenburg Wittve. Sig. Brake.

1. Inhaberin die Wittve des Ziegeleibehlers Wille Kloppenburg zu Brake (Hünshausen) Anna Catharina geb. Follens daselbst.
Brake, den 23. Juli 1877.

Großherz. Amtsgericht.
Wiltich.

Wiltens.

Hammelwarden. Die Unterhalts der hiesigen Gemeindefußwege soll am

Montag, den 6. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in H. Kortlang's Gasthause zu Räteburg öffentlich mindesterfordernd für die Zeit vom 1. Septbr. 1877—1878 verdingt werden.
Der Gemeinde-Vorstand.

C. Nantzen.

Brake. Die dem Masseur Aug. C. S. Drawin zu Brake gehörigen, daselbst an der Breitenstraße, dem frequentesten Theile der Stadt belegenden Immobilien, nämlich:

- a. ein Hauptwohngebäude nebst Stall und Garten, groß 2 a. 70 qm.,
- b. ein Nebengebäude nebst Garten, groß 1 a. 57 qm.,

sollen am **Montag, den 30. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im Kimm'schen Gasthause zu Brake zum dritten

Male zum öffentlich meistbietenden Verlaufe gebracht werden und zwar sowohl vereinzelt, als auch im Ganzen.

In diesem Termine wird der Zuschlag ertheilt. **Reiners.**

Brake im Zollverein. Als besonders preiswerth empfehle folgende Parthien:

- schweren feinen Yama zu Kleibern, 12 Ellen oder 7 Meter für 3 Mark,
- hochfeine Kleiderstoffe, Meter von 50 Pfg. an,
- breiten, rein wollenen Buckskin, Meter von 3 M. 50 Pfg. an,
- weichesten elsfässigen Cattun, Meter 35 Pfg., Elle 20 Pfg.,
- breites feines Halbleinen, Meter 35 Pfg., Elle 20 Pfg.,
- breites schweres Hausmacherleinen, Meter 60 Pfg., Elle 35 Pfg.,
- breites feines Hausmacherleinen bei halben Stücken von 30 Ellen für 15 M.

Sämmtliche Waaren sind zollfrei!

H. Wesfer.

Brake im Zollverein. Von dem so vielfach von Oldenburg bezogenen

Druckcattun

erhielt ich eine zweite Sendung und halte solchen bestens empfohlen.

H. Wesfer.

Wiederaufleben der gesunkenen Lebenskräfte.
Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Hautfunctionen, Befreiung von allen Leiden. Das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 M. von E. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobsstraße 6., sowie durch die Buchhandlung von H. Haberle Wwe. in Brake, Breitenstraße zu beziehen

- Angeriebene Delfarben,
- Leinöl, roh und gefocht,
- Siccativ,
- Harparis,
- Barnis,
- dünnen Stockholmer Theer,
- dünnen Koththeer,
- dicken Terpentin,
- Alchander Feh,
- Pinself in allen Sorten

empfehle

Joh. de Harde.

Brake. Fertige **Herrenkleidungsstücke**

- in großer Auswahl am Lager.
Jaquettes und Röcke von 12 Mark an,
Hosen, Buckskin " 6 " "
Westen " 4 " "
Arbeitsjosen von 2 Mark 50 Pfg.
J. Fr. Petermann.

Brake. Cattun, Halbleinen, Baumwollenzeuge von 20 Pfg. an, in schönen Mustern, eine Parthie Leinen, weiße, blaue, rothe Flanelle 80 Pfg. sehr billig.
J. Fr. Petermann.

Hülfe, Rettung, Heilung

für Alle, welche an Fallsucht, Gleichsicht, Gekoch, Blutspen, Brust- u. Magen-Krampf, Kolik, Betnässen, Husten, Schwerhörigkeit, Flechten leiden, bei **J. Eickhoff**, Kleiboltenstraße N 6 in Münster in Westfalen.
Behandlung bestich. Unzählige geheilt.

Trunksucht beseitige ich zwar sofort, mit, auch ohne Wissen, so daß es dem Kranken völlig zum Eckel wird. Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor. Man wende sich an **Th. Konetzky**, Drogenhandlung in Grünberg i. Schl.

Bierzapsapparate, Holls Patent,

empfehle billigt **H. Bredendiek.**

C. F. Deiker's Oefdruck-Prämienbilder!

Nachstehender
Prämien-Bon
ist nach geschehener
Unterschrift der Buch-
handl. von H. Schmidt
u. C. Günther zu über-
senden.
NB. Das Gewünschte
wolle durch **Unter-
streichen der Num-
mern** bezeichnet wer-
den.

Prämien-Schein,

jedoch nur für Abonnenten dieser Zeitung.
No. I. **Deiker**, Wildhabe mit Fasan, (statt 12 Mk.) nur 3 Mark.
Prachtvoller Oefdruck in 13 Farben, 40 Ctm. hoch, 36 Ctm. breit.
No. II. **Deiker**, Luchs im Dohrensieg, (statt 12 Mk.) nur 3 Mark.
In 15 Farben.
Gegenstück zur Wildhabe, ebenfalls Oefdruck in gleicher Schönheit und Größe.
Diese beiden von dem berühmten Tiermaler Deiker ausgeführten
Oefdrucke bilden eine prachtvolle Zimmerzerde.
NB. Außerdem tritt eine Ermäßigung ein, sobald die geehrten
Abonnenten mehr als ein Expl. bestellen, wie folgt:
Wir liefern bei Abnahme von
No. I/II anstatt für 6 Mk. mit = 5 Mk.
No. I/II in 2 Expl. anstatt für 12 Mk. mit = 9 Mk.
No. I/II in 3 Expl. anstatt für 18 Mk. mit = 13 Mk.
Leipzig. **J. Schmidt & C. Günther**, Verlags-Handlung.

Der Unterzeichnete bestellt bei der Buchhandlung von
H. Schmidt & C. Günther in Leipzig

die Nummer _____
Ort und Wohnung: _____ Name und Stand: _____

Liebig's Kumys-Extract

Ist nach neuesten Forschungen mediz. Autoritäten alleiniges, sicheres, diät. Radical-Mittel bei: Hals-
schwindel, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bron-
chial-Catarth (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindel, Asthma, Bleichsucht, allen Schwäche-
zuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 5 Flacon an à Flacon 1 1/2 Mark
excl. Verpackung versehen mit Gebrauchsanweisung: **Herzog's Kumys-Anstalt**, Berlin W.,
Verläng. Genthiner St. 7. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
**Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den
letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.**

Immobil-Verkauf.

Brake. Das den minderjährigen Kin-
dern und Beneficiarben des
weiland Schneidemeisters Verh. Friedr. Sanders
zu Brake, vertreten durch ihren Vormund Schlach-
termeister V. H. Fröhlich zu Brake, und dem Zim-
mermann Joh. Diebr. Kunkel jetzt zu Bremerhaven
gemeinschaftlich gehörige, zu Brake an der Georgs-
straße bei der Kirche belegene Immobilien, bestehend aus
zwei separaten zweistöckigen Wohnhäusern nebst Stall
und einigen Gartengründen, soll am
**Sonnabend, d. 1. Septbr. d. J.,
Mittags 12 Uhr,**
im Amtsgerichtsstufe hier selbst zum öffentlich meist-
bietenden Verkaufsaussage gelangen.

Beide Wohnhäuser sind erst vor einigen Jahren
massiv und dauerhaft unter einem Dache erbaut und
bequem eingerichtet; jedes hat zwei complete Fam-
lienwohnungen. Dieselben eignen sich sehr wohl zum
Betriebe eines Geschäftes, bieten aber vorzüglich der
freundlichen Lage wegen jeglichem Privatmann eine
angenehme Wohnung.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Be-
merken, daß sowohl ein Verkauf im Einzelnen als
im Ganzen versucht werden soll.

Meiners.

**Bonner Fahnenfabrik
in Bonn a. Rhein.**
Luftballons, Campions, Feuer-
werkskörper, Abzeichen,
Fahnen.

Zu vermieten:

Auf November
3 Oberwohnungen,
bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller- und
Bodenraum.

Hic. Friedr. Mahlmann.

Declarations-Scheine,
per Dutzend **30 Pfennige;**
empfehl
W. Auffurth's Buchdruckerei.

Torf- und Kohlenkörbe,

in Rohr und Weiden,
empfehl
Vor Brake. **H. Schütte**, Korbmacher.

Feinsten frischen Eysstruper Tafelsenf

empfehl
G. Hinrichs.

**Feinster
Dorsch-Leberthran**
fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit
gestempelm Metallverschluss à 60 Pfg., M. 1
u. M. 1.70 echt zu haben bei
E. Tobias u. Co.

Zu Kauf gesucht: 100—200 Kilo
guten Kümmel.
Ed. Brunten.

Ein großartiger Erfolg
ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auf-
lagen erschienen sind und um so großartiger ist der-
selbe, wenn dies trotz geschwiegener Angewandtheit
schon vor und in einer so kurzen Zeit, wie
folglich der Fall bei dem illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk
kann mit Recht allen Kranken, welche lebhafte
Schmerzen zur Befreiung ihrer Leiden an-
wenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen
werden. Die darin abgezeichneten Mittel besitzen die
außerordentlichsten Erfolge und sind eine Garantie
dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird.
Dieses über 800 Seiten starke, mit 1 Mark folgende
Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber
auch auf Wunsch direct von Airy's Verlag-Anstalt
in Leipzig gegen Einzahlung von 10 Briefmarken
à 10 Pf. versandt.

Reismehl,

in Säcken,
empfehl billigt
J. L. Alberts.
Geräucherten Speck
bei **D. D.**
Kümmelkäse im Anschnitt
zu haben bei **J. L. Alberts.**

Ueber 2000 geheilt!

Trunksucht heilt sofort mit oder ohne
Wissen des Trinkers, so daß demselben das
Trinken total zum Ekel wird,
F. Groné in Maaß, Westfalen,
Dankefugungsschreiben und ärztliche
Atteste gratis und franco.

Oldenburgische Spar- & Leihbank. Courssbericht vom 26. Juli 1877.

	gekauft	verkauft
4 % deutsche Reichsanleihe	95,60 %	96,10 %
4 % Oldenburgische Consols (keine Stücke beim Verkauf 1/4 % höher)	99 %	100 %
4 % Stollhammer Anleihe	98 %	98,50 %
4 % Jeverische Anleihe	98 %	98,50 %
4 % Landw. Centr.-Pfundbr.	95 %	95,50 %
3 % Oldenb. Präm.-Anleihe per Stück in Markt	137	138
5 1/2 % Gutten-Abbecker-Prior.-Obi.	103 %	104 %
4 1/2 % Albed.-Büdener gar. Prioritäten	— %	— %
4 1/2 % Bremer Staats-Anl. von 1874	— %	— %
4 1/2 % Karlsruher Anleihe	100,25 %	101,25 %
4 1/2 % Halle-Sorau-Sube- ner Prioritäten (vom Preuß. Staate garantirt)	101,25 %	101,85 %
4 % Preussische Anleihe (Stücke von 1000 Mk. und darunter 1/10—1/3 pSt. höher)	95 %	96 %
4 1/2 % Preuß. conf. Anleihe	103,60 %	104,60 %
4 1/2 % Schwedische Hypothe- kenbank Pfandbr.	— %	92,75 %
5 % Pfandbr. d. Rh. G.-St.	101,25 %	— %
4 1/2 % do. do.	96 %	96,75 %
4 % do. do.	90,75 %	91,50 %
6 % Amerikaner pr. 1881. Oldenb. Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5 % Z. v. 1. Jan. 77.)	— %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank- Actien (40 % Einz. u. 4 % Z. v. 1. Jan. 77.)	127,50 %	130 %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Angulrichen) (5 % Z. v. 1. Juli 76.)	— %	— %
Old. Ver. - Ges. - Actien pr. St. o. Z. in Mt.	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt. . . .	168,70	169,50
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mt. . . .	20,39	20,49
Wechsel auf Newyork in G. für 1 Doll. in Mt. . . .	4,15	4,20
Wechsel für Newyork in Pap. für 1 Doll. in Mt. . . .	3,91	4
Soll-Banknoten für 10 G.	16,90	—

Gekündigte Amerikaner (verfallen) kaufen wir zu 97 1/2 %
Amerikaner (nicht verfallen) kaufen wir zu 98—99 %.

Passagierfabrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens
und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 9 Uhr
Morgens und 6 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens
und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 8 Uhr
Morgens und 5 Uhr Nachmittags.
An Sonntagen jedoch von Bremen statt 6 Uhr
Morgens um 7 Uhr Morgens.

Eisenbahn-fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Vorm. Abds.		
		P.-3.	6.-3.	P.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 5
Großenfel	"	6 25	11 55	7 8
Kleinensfel	"	6 30	12	7 12
Robentkirchen	"	6 40	12 15	7 20
Solzwarden	"	6 45	12 25	7 30
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 36
	Abfahrt	6 59	12 55	7 40
Sammelwarden	"	7 5	1	7 45
Elsfleth	"	7 15	1 15	7 55
Berne	"	7 20	1 30	8 5
Neuenloop	"	7 30	1 40	8 10
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 20

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P.-3.	P.-3.	P.-3.
Hude	Abfahrt	9 15	3	9 3
Neuenloop	"	9 20	3 5	9 5
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Elsfleth	"	9 35	3 20	9 25
Sammelwarden	"	9 40	3 25	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Solzwarden	"	10 10	3 55	—
Robentkirchen	"	10 20	4	9 55
Kleinensfel	"	10 30	4 5	10 5
Großenfel	"	10 40	4 15	10 10
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 31	10 20